

Historische Innenansicht der Schlosskapelle im Residenzschloss Dresden nach Osten mit Heinrich Schütz im Kreise seiner Kantorei. Kupferstich von David Conrad. Frontispiz aus Christoph Bernhard: Geistreiches Gesang-Buch. Dresden 1676

Das erste Buch legte der Hofprediger Paul Jenisch um 1608 an. Seinen Direkteinträgen zu den einzelnen Gottesdiensten stellte er einen Abriss über die albertinische evangelische Landesgeschichte voran, die bis zu Herzog Heinrich zurückreicht. Neben den reformatorischen Errungenschaften der Landesherrn und einer Baugeschichte der Schlosskapelle sowie Erläuterungen zu den zeremoniellen Kirchengebräuchen, Listen des damaligen Kirchenornats, der kapelleigenen Bücher und anderer wertvoller Sachen beinhalten die Schilderungen sogar eine kleine Dresdner Stadtchronik und eine Beschreibung Dresder Sehenswürdigkeiten. Damit tat sich Jenisch als historisch interessierter Theologe hervor, dem wir wichtige Erkenntnisse über die Residenzstadt und den kursächsischen Hof verdanken.

Mit freundlicher Unterstützung



Das mehrjährige Editionsprojekt wurde zudem von einer privaten Spenderin teilgefördert.

Zur fortgesetzten Realisierung werden weitere öffentliche und private Gelder benötigt. Deshalb würde sich der Verein auch über Ihre Spende sehr freuen.

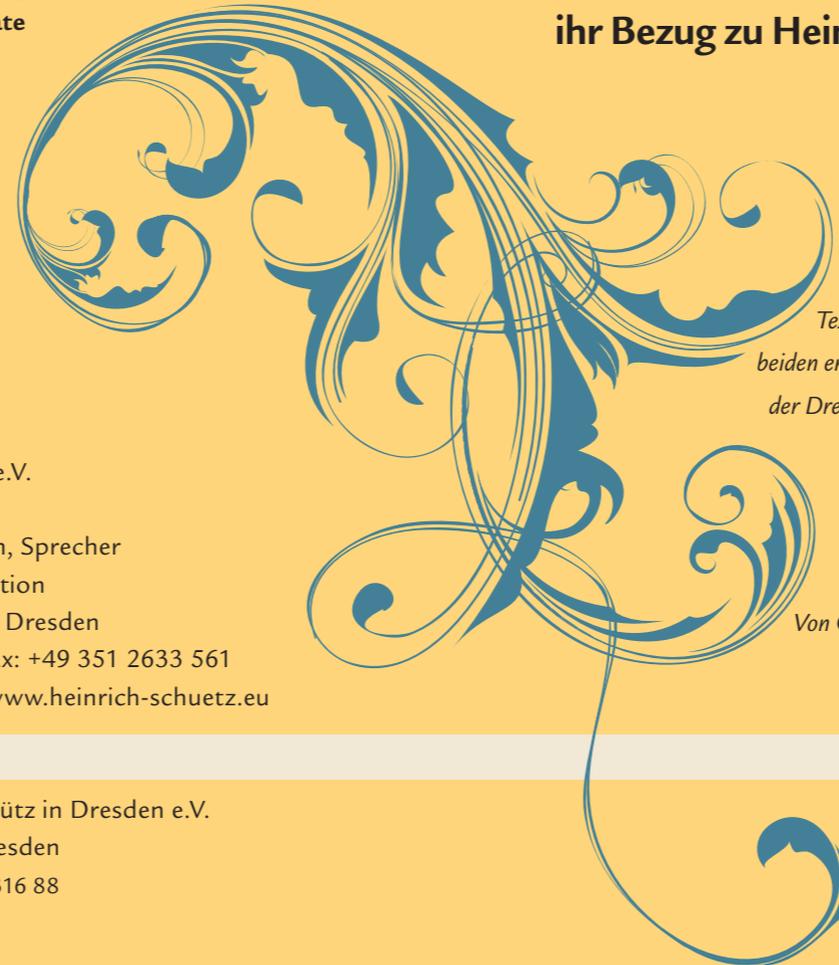
Heinrich Schütz in Dresden e.V.
Martin Steude, Vorsitzender
Prof. Dr. Matthias Herrmann, Sprecher
Dr. Bettina Jeßberger, Redaktion
Pillnitzer Landstr. 57, 01326 Dresden
Tel.: +49 351 2655 4440 · Fax: +49 351 2633 561
info@heinrich-schuetz.eu · www.heinrich-schuetz.eu

Spendenkonto: Heinrich Schütz in Dresden e.V.
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN DE09 8505 0300 3200 0316 88
BIC OSDDDE81XXX

**Heinrich Schütz
in Dresden e.V.**



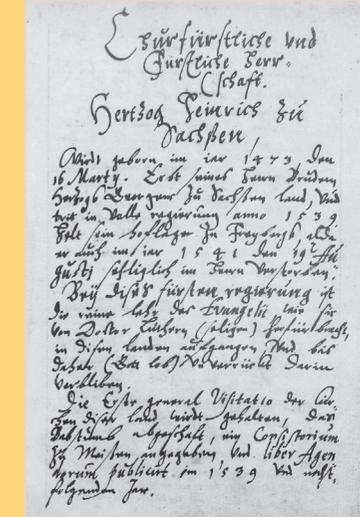
Die Dresdner Schlosskirchenbücher und ihr Bezug zu Heinrich Schütz



Textkritische Edition der
beiden erhaltenen Amtsbücher
der Dresdner Hofgeistlichkeit
zur evangelischen
Schlosskapelle
(geführt 1608–1710)

Von Christa Maria Richter
(Dresden)
www.quellenlese.de

Dresden 2016



Erstes Schlosskirchenbuch (LKA DD, Best. 92, Nr. 1), Bl. 1r: Beginn der Schilderung der albertinischen evangelischen Landesgeschichte, verfasst vom Hofprediger Paul Jenisch, der das Buch 1608 angelegt hat

Die beiden Amtsbücher der evangelischen Dresdner Schlosskapelle beschreiben im Wesentlichen die von der Hofgeistlichkeit durchgeführten Kasualhandlungen – die Gottesdienste bei Taufen, Trauungen, Kommunionen und Begräbnissen – vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1710. Neben diesen nach Herrschaft, Adelsstandspersonen und niederem Dienstpersonal getrennten Verzeichnissen finden sich wertvolle Personenstatistiken über weitere Dresdner Gemeinden. Zusammen umfassen die Bücher 1140 unterschiedlich stark beschriebene Seiten.

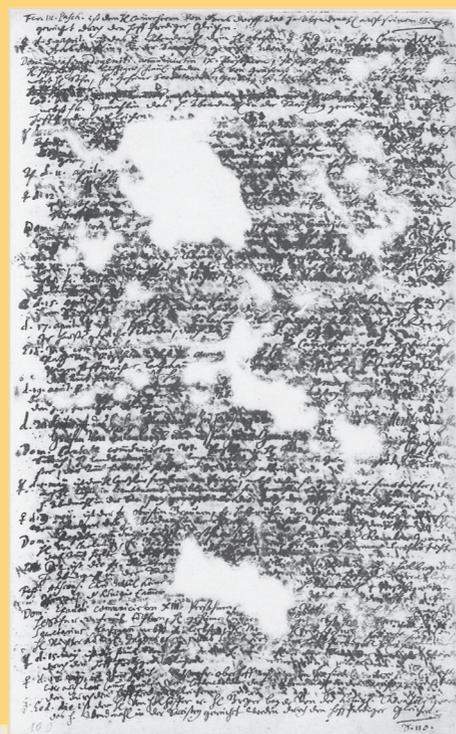
Die Hofprediger verrichteten ihre Dienste nicht nur in der Schlosskapelle, sondern auch in anderen Dresdner Kirchen und manchmal sogar in Privatwohnungen einzelner Gemeindeglieder, zu denen nicht nur die Familie des Landesherrn, sondern der gesamte Hofstaat gehörte.



Bildnis des Hofpredigers Paul Jenisch. Aus: Johann Andreas Gleich: *Annales Ecclesiastici, Oder: Gründliche Nachrichten der Reformation-Historie Chur-Sächs. Albertinischer Linie. Dresden, Leipzig 1730, S. 610*

Da der Folgebund ab 1711 nicht mehr erhalten ist, handelt es sich um die beiden einzigen Kirchenbücher zu den evangelischen Hofgottesdiensten in Dresden und damit um besonders wichtige Primärquellen zu dieser kirchen-, kunst- und musikgeschichtlich bedeutsamen Epoche, die untrennbar mit dem Namen Heinrich Schütz verbunden ist.

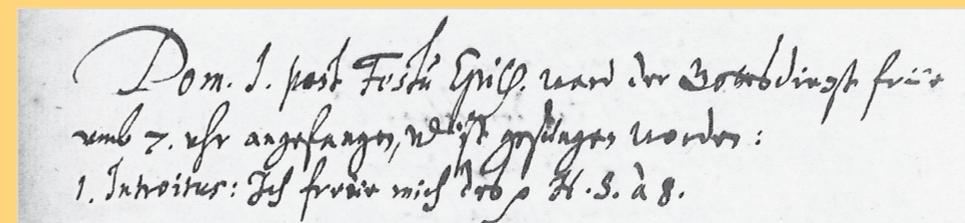
Leider waren die meisten Geistlichen keine Schönschreiber, und an einigen Stellen ist es auch zu Tintenverwischungen und Papierverlust gekommen. Manche Einträge sind also sehr schlecht entzifferbar oder unvollständig und müssen wieder rekonstruiert werden.



Zweites Schlosskirchenbuch (LKA DD, Best. 92, Nr. 2), Bl. 100r: Einträge des Hofpredigers Johann Andreas Gleich über die Kommunionen des Adels- und Herrenstandes von 1709

Obzwar das erste Kirchenbuch bereits in kleinen Ausschnitten publiziert worden ist, mangelt es nach wie vor an einer weitflächigen Rezeption dieser umfassenden Quellen. Selbst der damalige Hofprediger und Publizist Johann Andreas Gleich, der selbst seine Dienste in das zweite Schlosskirchenbuch eingetragen hat, konnte in seinen *Annales Ecclesiastici* von 1730 die vielen Informationen nur ansatzweise verarbeiten.

Um die Kirchenbücher nun einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und einen neuen Zugang zur Erschließung der Geschichte des Dresdner Hofes,



Erstes Schlosskirchenbuch, Bl. 201v: Eintrag des Hofpredigers Andreas Lucius zur Wiederaufführung des Psalms Ich freue mich des, das mir geredt ist von Heinrich Schütz (SWV 26) in der Dresdner Schlosskapelle beim Gottesdienst anlässlich des Landtags 1635

der Schlosskapelle und der evangelischen Hofkirchenmusik zu schaffen, hat der Verein Heinrich Schütz in Dresden e.V. ein Editionsprojekt gestartet. Bekanntermaßen setzt er sich für die weitere Rekonstruktion der Schlosskapelle mit Fritzsche-Orgel, doppelchörigen Emporen über dem Altar und figürlicher Ornamentik an Schütz' Hauptwirkungsort ein und sieht in den Kirchenbüchern das dokumentarische Pendant zur damaligen Kirchengestaltung sowie zum Zeremoniell in den Dresdner Hofgottesdiensten des 17. Jahrhunderts, in denen die Musik eine so wichtige Rolle spielte.

Neben den wesentlichen Transkriptionen wird die Edition textkritische Erläuterungen, umfangreiche Personen-, Orts- und Werkregister sowie ein Einführungskapitel enthalten.

Für das wissenschaftlich interessierte Publikum sind vor allem drei Aspekte von Bedeutung:

1. Dank der teilweisen Nennung von Textincipits und Komponistennamen enthalten die Einträge konkrete Hinweise auf musikalische Werke, etwa von Heinrich Schütz, dessen Werke hauptsächlich für die Aufführung in dieser Schlosskapelle gedacht waren. Hier dürften Hinweise auf Werke dabei sein, die noch unbekannt sind bzw. nicht genau datiert oder zeremoniell eingeordnet werden konnten.

2. In den Direktaufzeichnungen werden nahezu alle Personen aufgezählt, die an den Gottesdiensten beteiligt waren und unter der Obhut der Hofgeistlichkeit zur Kommunion gingen, heirateten, ihre Kinder taufen ließen und beerdigt wurden. Auch hier dürften Informationen enthalten sein, die unsere Kenntnisse über die Biografien mancher Persönlichkeiten des Dresdner Hofes, darunter der Mitglieder der Hofkapelle, weiter ergänzen.

3. Neben den Direkteinträgen enthält der erste Band in seinem vorangestellten geschichtlichen Abriss zahlreiche wertvolle Informationen, die ganz neu sind oder zum Teil im Widerspruch zu anderen Quellen stehen und deshalb besonderes wissenschaftliches Interesse wecken.

Nach Jenischs Tod 1612 wurde das Buch von seinen Nachfolgern fortgesetzt, die ihre eigenen sowie die Amtshandlungen ihrer Kollegen eintrugen. Auf diese Weise haben sich auch die Oberhofprediger mit ihren Handschriften verewigt.

1660 legte man einen zweiten Band an, der bis 1710 reicht und noch viel umfangreicher ausgefallen ist, obwohl er keinen historischen Teil enthält. Parallel dazu wurde der erste Band weitergeführt und enthält vereinzelte Nachträge bis ins 18. Jahrhundert.

Nach der Schließung der Schlosskapelle 1737 wurden die Bücher der evangelischen Nachfolgegemeinde der Sophienkirche übergeben, von wo aus sie zunächst ab 1938 ins Kirchenbuchamt und schließlich 2007 ins Landeskirchenarchiv gelangten, wo sie heute aufbewahrt werden.